

Landesverband evang. Kirchenchöre in Baden

Protokoll der Mitgliederversammlung am 16. März 2013, 9.30 Uhr – 12.45 Uhr im Lichthof des EOK in Karlsruhe

Anwesend sind 31 Chorvertreter, Verbandsrat und Verbandsleitung (detaillierte Liste bei der Geschäftsführung).

TOP 1: In seiner Besinnung zur Jahreslosung 2013 verknüpft der Landesvorsitzende Gero Albert das „Suchen der zukünftigen Stadt“ mit der Hoffnung auf Wandlung und Erneuerung. Dies strebt auch der Landesverband mit dem neuen Konzept für das Chorfest 2013 an, bei dem sich alle Generationen in einer vielfarbigen Chorlandschaft begegnen sollen. Anschließend wird gemeinsam Satz Nr. 2a aus dem Chorheft 2013 gesungen.

TOP 2: Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2012 (veröffentlicht im Journal Kirchenmusik 3/2012) wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Oberkirchenrätin Petra-Angela Ahrens vom Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD in Hannover präsentiert die Ergebnisse der Studie „Uns geht's gut“. Erstmals wurden bundesweit Daten zu Stimmungslage, Religiosität und kirchlicher Bindung von Senioren ab 60 bis über 80 Jahre erhoben. Ziel der Studie war es, die Voraussetzungen für kirchliche Altenarbeit zu überprüfen und neue Ansätze zu definieren. Pfarrer/-innen und die Älteren selbst wurden getrennt befragt.

Die Gemeindearbeit muss sich auf hochdifferenzierte Altersbilder einstellen. Chronologisches und subjektives Alter sollten gesondert gesehen werden. 79% der Senioren zwischen 60 und 77 Jahren betrachten sich nicht als alt, sie fühlen sich im Durchschnitt fünfeinhalb Jahre jünger. Den Ruhestand empfinden sie als späte Freiheit und sind aktiv orientiert. Religiöse Senioren sind besonders zuversichtlich und zufrieden mit ihrem Leben. Eine dauerhafte Einbindung in die Kirchengemeinde ist jedoch nicht unbedingt vorauszusetzen, die Beteiligung konzentriert sich vorrangig auf Einzelangebote wie Gemeindefeste und vor allem Kirchenkonzerte. Traditionelle Angebote der kirchlichen Altenarbeit (Seniorenkreise, Besuchsdienst) werden erst mit 70 -74 Jahren vermehrt angenommen, hier sind dann auch die älteren Senioren bis über 80 Jahre stark vertreten.

Bei der Teilnahme am kirchlichen Leben ist ein deutliches Land-Stadt-Gefälle zu beobachten. Während in kleineren Orten 50% der Befragten gemeindliche Angebote nutzen, geht der Anteil immer weiter zurück, je größer der Ort ist.

Interesse an einem Ehrenamt bekunden 37% der „jüngeren Alten“. 13% sind schon tätig, allerdings vorzugsweise im geselligen Bereich. Eine diakonische, betreuende Tätigkeit können sich nur 7% vorstellen, 4% bringen sich auf diesem Gebiet bereits ein.

Um die jüngeren Senioren zu erreichen, sollten die Gemeinden neue Konzepte entwickeln, etwa Senioren-Akademien oder integrative Programme wie z.B. Großeltern-Enkel-Angebote. Diakonische Betreuung ist nach wie vor ein wichtiger Schwerpunkt der Seniorenarbeit. Zunehmend sollten aber auch die „fitten Älteren“ als Zielgruppe gesehen werden, um das Wegbrechen bestehender Strukturen zu verhindern sowie der Gemeindearbeit neue Chancen zu eröffnen

49% der Mitglieder in kirchlichen Chören und Musikgruppen sind Senioren ab 60 Jahre. Dabei sind die 65- bis 69-jährigen mit 10% am stärksten vertreten, ab 70 Jahren nimmt der Prozentsatz allmählich wieder ab. 7- 8% sind jünger als 65 bzw. älter als 77 Jahre. An diesen Stellen besteht Handlungsbedarf. Es fragt sich, ob ein Abbau von Altersgrenzen oder das Angebot spezieller Seniorenchöre die bessere Lösung wäre.

KMD Klaus Rothaupt, seit 1994 als Bezirkskantor in Göppingen tätig, spricht über seine praktischen Erfahrungen. Als in 2007 der überalterte Oratorienchor der Stadtkirche sein 50-jähriges Jubiläum beging, war die Zeit reif für eine Umstrukturierung. Der Chor bestand aus 120 Sänger/-innen; die wenigen jüngeren waren ohnehin Kinder von Chormitgliedern – eine geschlossene Gesellschaft mit geringen Perspektiven.

Für Sänger/-innen von 70-85 Jahren wurde ein Seniorenchor gegründet, in dem bisherige Mitglieder des Oratorienchores und neue Interessierte zusammenkamen – insgesamt ca. 35 Personen. Der Motettenchor wurde mit 45 Sänger/-innen weitergeführt.

Durch die Fusion der zwei großen Innenstadtkirchen Oberhofen und Stadtkirche entstand 2009 eine neue Situation. Die Oberhofen-Kantorei setzte sich ebenfalls aus 70- bis 85-Jährigen zusammen und war mitunter nicht singfähig. Doch die Ad-hoc-Unterstützung durch Sänger/-innen des Seniorenchores erwies sich als problematisch, es herrschte kein gutes Einvernehmen.

Rothaupt entschloss sich, alle Chöre vollkommen neu zu organisieren. 2011 gründete er die Göppinger Kantorei als Dachverband unterschiedlicher Chöre. Alle Senioren singen jetzt im Kirchenchor, vorwiegend ausgerichtet auf die Mitwirkung im Gottesdienst. Der jünger besetzte Motettenchor wurde zu „Concerto Vocale“, vorwiegend ausgerichtet auf die Aufführung kleinerer bis großer geistlicher Werke. Die Probenzeiten von Kirchenchor und Concerto Vocale folgen unmittelbar aufeinander, auf lange Sicht soll Durchlässigkeit geschaffen werden, sodass möglicherweise ein Mehrgenerationen-Chor entstehen kann. Gemeinsames Singen in Gottesdiensten oder bei besonderen Anlässen soll dazu beitragen. In den beiden Chören singen insgesamt ca. 100 Personen.

J. Blumenkamp informiert über die Gründung der Seniorenkantorei Karlsruhe im Herbst 2012. Der Chor soll eine Art „Auffangbecken“ für ältere, aber noch fitte Kantoreimitglieder sein, die aus ihren angestammten Chören

ausgeschieden sind. Die Seniorenkantorei hat 40-50 Mitglieder und ist an der Karlsruher Christuskirche beheimatet. Daneben soll der Chor aber auch als „Bezirkschor“ in anderen Gemeinden auftreten. Seit 2009 gibt es den „Off Track Rock+Pop-Chor für Ältere Tübingen“ mit 27 Mitgliedern zwischen 60 und 80 Jahren. Mit eigener Band singen sie Rock- und Popsongs und wirken dabei fast wie „Alt-68er“.

LK Michaelis berichtet, dass in Pforzheim seit 15 Jahren ein Seniorenchor besteht. Die Mitgliederzahl schwankt zwischen 25 und 50. Bei einer Altersstufe von 70-85 Jahren muss nach den Zukunftsaussichten gefragt werden, denn die Fluktuation ist groß, die Stimmqualität geht bis auf wenige Ausnahmen immer mehr zurück. Im Plenum werden weitere Fragen zum Thema Seniorenchor erörtert, z.B. Stimmbildungskonzepte, Probentechnik, Literatúrauswahl, Finanzierung einer Extra-Chorleiterstelle innerhalb einer Gemeinde. Einfache Lösungen gibt es nicht, Flexibilität ist erforderlich.

TOP 4: Satz Nr. 3a aus dem Chorheft 2013 wird gemeinsam gesungen. Die Website www.chorfest-baden.de wird online vorgeführt. Der Internetauftritt wird fortlaufend aktualisiert und erweitert, es lohnt sich, öfter nachzuschauen. LK Michaelis informiert über den Fortschritt der Feinplanung für das Chorfest. Bald werden detaillierte Prospekte sowie Plakate an die Pfarrämter verschickt, Großplakate werden in Bahnhöfen angebracht. Ein umfangreiches gedrucktes Programmheft wird kurz vor dem Chorfest verfügbar sein. Zur logistischen Unterstützung werden noch ca. 200 ehrenamtliche Helfer/-innen gesucht. Anmeldungen von Einzelpersonen oder auch Chorgruppen nimmt das Bezirkskantorat Pforzheim entgegen. Ansprechpartnerin ist Frau Weber, sie ist zuständig für den Ablauf vor Ort. Es wird angeregt, auch eine Meldeliste zum Eintragen für die unterschiedlichen Aufgabenbereiche auf der Chorfest-Website einzustellen.

TOP 5: A. Becker erläutert die Jahresrechnung 2012, zu der keine weiteren Fragen geäußert werden. Da D. Kühnen nicht mehr zur Verfügung stand, hat L. Stängle die Kassenprüfung allein durchgeführt. Alles ist lückenlos und chronologisch korrekt belegt. Ein Fehlbetrag wurde durch Entnahme aus den Rücklagen ausgeglichen, dies wird durch den Verkauf von Chorheften und Liederkalendern wieder aufgefangen. Der Rechnerin wird bei zwei Enthaltungen einstimmig Entlastung erteilt. Walter Roser ist bereit, als Kassenprüfer die Nachfolge von D. Kühnen anzutreten, er wird einstimmig per Akklamation gewählt.

Der Haushaltsplan 2013 sieht Ausgaben in Höhe von 161.700,00 € vor, davon 112.000,00 € für das Chorfest. J. Martin, für das Einwerben von Sponsorengeldern zuständig, benennt Zuschüsse des Bundes, der Landeskirche und der Sparkasse Pforzheim von insgesamt 85.000,00 €. Weitere Spenden und der Kollektenerlös werden noch hinzukommen. LK Michaelis betont, dass das Chorfest in Verabredung mit der Landeskirche als Pilotprojekt durchgeführt und danach ausgewertet wird. Die Gesamtkosten können nicht genau vorausberechnet werden. Der Haushaltsplan 2013 wird einstimmig mit einer Enthaltung angenommen und dem Geschäftsführer gedankt.

TOP 6: Die Schriftführerin R. Schulz gibt bekannt, dass sie ihre Tätigkeit im Herbst 2013 aus privaten Gründen beenden möchte. Bisher hat sich noch niemand für die Übernahme des Amtes gefunden. R. Schulz beschreibt die Aufgabe als reizvoll und bereichernd, sie ist bereit, eine Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger für eine Übergangszeit im Hintergrund zu unterstützen. Im Journal Kirchenmusik 2/2013 soll dafür geworben werden.

TOP 7: LK Michaelis informiert über die Umstrukturierung bei den Landeskantoraten im Herbst 2012. Der nordbadische Landeskantor Michel wurde von Verwaltungsarbeiten entlastet und kann sich mehr auf künstlerische Aufgaben konzentrieren. Die Arbeit in Gremien und Verbänden hat Landeskantor Michaelis in der Funktion eines Landeskirchenmusikdirektors übernommen. Das bisher von ihm geführte Bezirkskantorat Pforzheim wird neu besetzt. Das Landeskantorat in Freiburg wurde aufgegeben, der bisherige Landeskantor Klomp übernahm eine Orgelprofessur an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg. Er ist er aber weiterhin verantwortlich für die kirchenmusikalische Ausbildung in Schloss Beuggen.

Nach der Neufassung des Kirchenmusikgesetzes kann nun auch nebenamtlichen Kirchenmusiker/-innen der Titel „Kantorin“ bzw. „Kantor“ verliehen werden, wenn sie mindestens seit 8 Jahren besonders umfangreich tätig sind und dabei hervorragende kirchenmusikalische Leistungen erbringen. In jüngster Zeit wurden nach diesen Kriterien Uta Albert, Lothar Stängle und Dr. Walter Witt ausgezeichnet.

Aus dem Plenum wird nach der Wertschätzung der Arbeit von Nebenamtlichen durch die Gemeindeleitung gefragt und nach der Bereitschaft, besondere musikalische Veranstaltungen finanziell mitzutragen. LK Michaelis verweist auf die neuen Bestimmungen der badischen Landeskirche für Kantatengottesdienst-Zuschüsse. Anträge können jetzt nachträglich gestellt werden; die Belege (z.B. Liedblätter o.ä.) müssen bis zum 31.01. des Folgejahres vorliegen.

G. Albert regt an, die Möglichkeiten zur Finanzierung der Kirchenmusik in der Zukunft zu einem Schwerpunkt der nächsten Mitgliederversammlung zu machen und beschließt die Sitzung mit einem Dank an die Anwesenden.

Die Mitgliederversammlung am 22.03.2014 findet wieder im Lichthof des EOK in Karlsruhe statt.

Für das Protokoll: gez. R. Schulz